

Pränumeration
für Arab sammt Su-
sendung ganzjährig
4 fl., halbjährig 2 fl.,
vierteljährig 1 fl.
Mit Postversendung
ganzjährig 6 fl., halb-
jährig 3 fl., viertel-
jährig 1 fl. 30 kr.
G. M. — Erscheint
jeden Sonntag und
Donnerstag früh.

Trader Anzeiger

Ein Organ
für

Inserate:
die dreispaltige Pe-
ttzeile oder deren
Raum wird das Er-
stmal mit 3 kr. und
jedes folgende Mal
mit 2 kr. G. Mz.
berechnet.

Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Ueber Fabriken.

Von Julius B.

Es läßt sich nicht leugnen, daß Ungarn unter seiner Bevöl-
kerung eine sehr große Menge zählt, welche den besten Willen haben,
die industriellen Verhältnisse dieses Landes nach Möglichkeit zu he-
ben, die selbst ein Opfer nicht scheuen, kurz die ihrer Meinung nach
Alles thun, was nur in ihren Kräften ist, um der Landesindustrie
unter die Arme zu greifen. Und doch wohin man sieht, wenn irgend
eine Unternehmung austaucht, kaum hat sie, sei es nun was immer
es wolle, das Licht der Welt erblickt, so beginnt sie zu kränkeln,
immer schwächer wird der Glaube an das Gedeihen und ehe man
es sich versteht, steht die totale Auflösung vor der Thüre. Wie-
lerlei wurde schon über dieses Thema geschrieben, alle möglichen
Gründe vorgebracht, daß es unsere administrativen, namentlich der
Steuer-Verhältnisse wegen nicht anders hätte sein können, kurz die
Schuld wurde immer der hohen Regierung vorgeworfen, ja man
ging manchmal so weit, direct zu behaupten, man suche es bei der-
selben nach Möglichkeit zu verhindern, daß Ungarn einen bedeuten-
den industriellen Aufschwung nähme, u. s. w. Die Grundlosigkeit,
das total Widersinnige derartiger Behauptungen liegt zu sehr auf
der Hand, als daß es einer Entgegnung bedürfte, wir erwähnten
derselben auch nur, um darzuthun, wie die Selbsttäuschung hierlands
neben der Unfähigkeit ihr Panier ausgesteckt hat und wie sehr gern
man geneigt ist, die eigenen Fehler andern aufzubürden.

Wenn wir sämtliche industrielle Unternehmungen, welche in
den letzten 10 Jahren entstanden sind, besonders die Fabriken, vor
ein höheres Forum ziehen und deren Betrieb und Bestand genau
untersuchen, so finden wir, sehr wenige ausgenommen, einen total
wurmsichtigen Mechanismus, wo das Leben mit Kummer und Noth
von einem Tage zum andern gefristet wird. Es ist dies nicht etwa
eine vereinzelte Erscheinung, sondern die meisten Unternehmungen,
namentlich wenn sie im größeren Maßstabe und auf Aktien gegrün-
det waren, hatten diesen Erfolg, wohin sich aller Arten Beweise
finden; am auffallendsten tritt dies hervor, gerade bei solchen Un-
ternehmungen, die nach aller, scheinbar vernünftigen, Berechnung
einen sicheren Erfolg hätten haben müssen und höchst wahrschein-
lich in jedem andern Lande auch gehabt hätten. Wir wollen hiemit
durchaus nicht gesagt haben, daß das Land an diesem steten Miß-
lingen größerer industrieller Projekte die Schuld trage, im Gegen-
theil, Ungarn bietet in sehr vieler Beziehung Vortheile, welche der
Industrie nirgends geboten werden, z. B. Billigkeit der Grundstücke,

Rohprodukte, u. s. w. es fehlt aber der eigentliche Unternehmungs-
geist, die Ausdauer, besonders aber Geld. Wenn hier eine Gesellschaft
zusammen getreten ist, dann werden Häuser gebaut, Maschinen ge-
kauft, nach rechts und links Sitzungen gehalten und ehe man sich
versteht, ist das Stammkapital ausgegeben, ehe noch der Betrieb
begonnen hat. Dabei fehlt es in der Regel an der eigentlichen
Geschäftskennntniß, man weiß nicht das Bedürfniß, vom Entbehr-
lichen zu trennen, kurz die eigentliche schaffende Kraft für eine große
Unternehmung fehlt, man versucht dies und jenes, Versuche aber
kosten Geld und so zehren die Versuche die Gesellschaft auf, so daß
am Ende gar nichts davon übrig bleibt. Dies ist mit wenigen, aber
wahren Worten der Verlauf und das Ende der ungarischen großen
Unternehmungen und das wird so lange so bleiben, bis ein anderer,
rationellerer Geist unser Unterneh-er beseelt, bis sie einsehen, daß
um etwas zu beginnen, sei es um irgend etwas anzuführen, auch
nur eine Schwefelholzfabrik, neben der intensivsten Sachkennntniß
Geld und Geld und dann erst recht Geld da sein muß, ohne welchen
beiden Factoren in keiner Weise eine Konkurrenz und sei sie noch
so gelinde, auf die Dauer zu ertragen ist.

Vor einigen Tagen hörten wir einen Pester Kapitalisten, der
bei der großen Wollspinnerei in der Ofner Neustadt — seligen An-
denkens — theilhaftig war, äußern, wozu brauchen wir Fabriken!
Ungarn kann sie nicht erhalten, es geht ja eine nach der andern zu
Grunde! u. s. w. Obgleich diese Aeußerung ihren Ursprung nur in
dem Unmuth über den Kapitalverlust hatte, so lag in derselben
doch eine tiefe Wahrheit, die von verschiedenen Seiten beleuchtet,
verschiedenartige und doch stets gleiche Endresultate bietet. Ohne
uns direct dem apodictischen „wozu brauchen wir Fabriken!“ an-
zuschließen, halten wir in mancher Beziehung die Anlage größerer
Etablissements so lange noch für nicht an der Zeit, wie nicht der
Ackerbau, auf den wir denn doch von der Natur angewiesen sind,
eine höhere Ertrags-Ziffer aufweist; da es uns scheinen will, daß
den Ackerbau bei Seite legen und unter gegenwärtigen Verhältnissen
Fabriken in großem kultiviren wollen, dasselbe wäre, wie den Spatz,
den man in der Hand hat, fliegen lassen, weil man von denen, die
auf dem Dache sitzen, einen zu fangen hofft. Zur Anlage von Fab-
riken gehören drei unabweisliche Dinge, zuerst Geld, dann Hände
und drittens die Möglichkeit das Fabrikat mit Nutzen absetzen zu
können. Die ersten beiden Punkte lassen wir vor der Hand unerör-
tert und wenden uns zuvörderst dem Felde zu, was wenn wir wirk-
lich schon Fabriken hätten, unserm Fabrikate offen stehen würde.

Feuilleton.

Johann Johansen.

Historische Novelle aus der Zeit der niederländischen Kriege gegen
Philipp II. von Spanien.
(Fortsetzung)

Es war Mittag, und der Diener hatte schon zum zweiten Male dem Han-
delsherrn bemerkt, daß die Tafel gedeckt sei und das Essen bereit stehe; endlich
verfügte dieser sich zu Tische und aß; kein Wort aber floß über seine Lippen.
Ein düsterer Geist hatte die heitere Stimmung vertrieben, die doch an der Tafel
herrschen muß, wenn es ein Mahl des Friedens und der Freude sein soll. In
drückender Stille hing Jeder seinen Gedanken nach; denn auch Gertrude wagte
nicht zu reden, da sie an der Stirn des Vaters bemerkte, daß ein drohendes Wetter
im Anzuge sei. Lange hatte in diesem der Unmuth gehärrt, er machte ihm end-
lich Lust und brach das peinliche Schweigen, indem er die Tochter fragte, ob ihr
schon die Kunde gekommen, daß Johansen wieder nach Breda gefahren sei? —
Die Frage trieb der Tochter eine erhöhte Röthe auf die Wangen und ein leises
Ja ertönte von den Lippen.

„Nun, dann wird es Dir klar geworden sein — fuhr der Vater fort,
ohne zu berücksichtigen, ob das Mädchen dadurch schmerzlich verletzt werde oder
nicht — daß alle unsere Hoffnungen, meine wie Deine, in Dunst zerfloßen sind;
es ist nichts mehr an ihm zu hoffen; — setzte er mit bitterem Verdruß hinzu —
Alles ist vorbei!“

Als in Gertrude's Augen, ob dieser so ganz entmuthigenden Worte, Thrä-
nen traten, fuhr der Vater weiter fort: „Schlag ihn Dir aus den Sinn, Mäd-
chen, Du kannst und wirst noch eine weit glänzendere Partie machen! — Was?
Ein Mann sein und in einer Zeit zu leben, wie die unsrige, wo Eigenthum,
Heerd und Leben fortwährend den Krallen wüthiger Feinde bloß steht, und doch
weiblich feige dabei stehen und zusehen, wie Alles von ihnen geraubt und ver-
nichtet wird, — tausend Element! Das wirst zu schwarze Schatten auf seine
Chre!“

„Vater! — entgegnete Gertrude, indem sie das Haupt und den thränen-
schweren Blick erhob — Ihr schmäht ihn, und das bricht mir das Herz!“

„Ich Dir das Herz brechen? — Da sei Gott vor! — Nicht ich, er bricht's
Dir durch sein Thun. Alles verloren, nur die Chre nicht! Mann und Chre
muß innigst verschmolzen stets im unbefleckten Glanze prangen; mag dann je-
derzeit der Tod kommen und sein Opfer fordern, wenn nur die Glorie der Chre
nicht mangelt.“

„Wohl! — versetzte die Tochter ermutigt mit erhobener Stimme — Jo-
hansen ist ein Mann von Chre und von ächt niederländischer Gesinnung, und
ich lasse mir den Glauben nicht nehmen, daß er sein Wort ehrenvoll lösen
wird.“

„Geh' es Gott! — entgegnete der Handelsherr — damit Du nicht mit
Schrecken aus Deinem süßen Wahne erweckt werden mögest; die Zeit wird's
bald entwickeln. Mein Wort steht fest bis zu der gegebenen Frist, das möge
zu Deiner Beruhigung dienen; denn wenn auch mir ein Versprechen nicht ge-
halten wird, so soll mich das doch nicht bewegen, mein Wort ebenfalls zu bre-
chen! — Hiermit verließ der Handelsherr das Zimmer.“

Noch immer hatte der brave Schiffer mit Ungemacht jeder Art zu käm-
pfen, und so gering auch die Entfernung zwischen Zevenbergen und Breda ist,
war doch die Fahrt so mühevoll, daß am jeden Tage nur unbedeutende Strecken
zurückgelegt werden konnten. Am dritten Tage des März endlich, früh Mor-

Der Bedarf in Ungarn, Siebenbürgen, Kroatien, Slavonien mit einer Bevölkerung von beiläufig 11 Millionen Seelen ist freilich ein nicht zu verachtender; so bald aber die Fabrication nur für den eigenen Bedarf thätig ist, so wird sie dem Lande auch unter den günstigsten Verhältnissen keinen Vortheil bringen, da von dem Nationalreichtum immer die Zinsen des Betrieb-Kapitals, nebst der verwendeten Arbeitszeit verloren gehen. Da nun aber unsere Verhältnisse gegenwärtig noch keinen Export von Industrie-Erzeugnissen erlauben, weil unsere Fabriken eine Konkurrenz mit andern Ländern nicht ertragen könnten, so würden sie stets nur ein vegetirendes Leben führen können, auch wenn Kapital und Arbeitskräfte in hinreichender Menge und um einen entsprechend-billigen Preis dagewesen wären. Leider aber leiden wir an beiden Factoren einen entschiedenen Mangel und ist das Eine wie das Andere dem Ackerbau in jeder Beziehung nothwendig, da in letzter Instanz derselbe doch berufen ist, den National-Reichtum zu fördern, zu erhalten. Eine jede Fabrik, selbst wenn sie noch so sehr florirt und nicht das Ausland ins Mitleid zieht, schwächt den Nationalreichtum durch Entziehung von Kapital und Arbeitskraft, wogegen selbst die geringste dem Bodenkredit zugewendete Summe, denselben in steigender Progression stärkt. So wie sich die Entwicklung unsers öffentlichen Verkehrs anläßt, muß es unsere einzige Aufgabe sein, den Actio-Verkehr Ungarns nach Thunlichkeit zu heben, die Ackerbau-Production zu steigern und durch einen verstärkten Export nach Möglichkeit fremde Kapitalien nach Ungarn zu bringen. Ist einmal die Geldcirculation vermehrt, das Geld also häufiger und billiger geworden, haben sich gleichzeitig auch die disponibeln Arbeitskräfte rekrutirt, um dem Bedürfnis zu folgen, dann werden die Fabriken von selbst entstehen und wir somit auch die Vortheile der billigeren Rohproducte genießen können.

Correspondenz.

Pester Briefe.

XXXV.

Pest, am 5. October. Finster und mürrisch läßt seit einigen Tagen Zeus die Wolken von seiner Stirne herab hängen, bald ruft er seinem Gefellen Pluvius zu, die Regenschleusen zu öffnen, bald muß Boreas aus vollen Backen blasen und so vereint sich denn ein Duett, daß eben nicht die angenehmste Introduction zu den eben begonnenen Herbst bildet. Dieses unwirliche Hereinbrechen der rauheren Jahreszeit wird natürlich von vielen unserer Bewohner aufs Unfreundlichste empfangen und wenn sich die großen Wetterfabrikanten überhaupt um die bösen oder guten Gesichter der Menschen zu kümmern pflegten, da mußten sie erschrecken und es würde am Ende gar kein Wetter mehr sein, denn was der eine Mensch will, das will der Andere am Ende nicht. Scherz bei Seite, ist aber dieser plötzliche Umschlag in der Temperatur sehr unwillkommen erschienen; die Einen haben noch kein Holz, die Andern keine Winterkleider, vor Allem aber wäre ein freundlicher Herbst im Interesse der Weinlese gewesen, die jetzt Hals über Kopf vor sich gehen wird. Für die Stadt Ofen, deren Haupteinkommen die Weinproduction bildet, erwächst um diese Zeit ein ganz besonderes Leben, da regt und bewegt sich Alles, ein Wirthshaus entsteht neben dem andern und tausende von Pestern pilgern nach Ofen um den Heurigen daselbst zu kosten. Dann kommen die fremden Weinkäufer, welche in den verschiedenen Kellern umher spekuliren und manchen schönen Gulden in die Brieftaschen der Ofner Weingartenbesitzer wandern lassen. Der Einfluß dieser lebendigeren Zeit zeigt sich vornehmlich in dem Verkehr der Sparkassa bei welcher sich in den ersten Monaten nach der Weinlese die Einlage stets bedeutend zu heben pflegen. Weil ich eben von der Sparkassa rede, kann ich nicht umhin eines Gerüchtes zu erwähnen, welches sich hier seit einiger Zeit in vertrauten Kreisen Bahn gebrochen hat. Man soll sich nemlich mit den Plan abgeben, die beiden Sparkassen in Pest und Ofen zu vereinen; ob daraus den Actionairen und dem Publikum besondere Vortheile entstehen werden, muß man erwarten; jedenfalls könnte eine Centralisirung der Kapitalien, wenn die Statuten der Vereine es erlauben, größere Theiligung am Bodenkredit erlauben, wenn schon kommerzielle Unternehmungen von den Sparkassen nicht unterstützt werden können.

gens 8 Uhr, war das Ziel nahe; das Schiff lief durch den letzten Baum, der sogleich hinter demselben wieder verschlossen ward.

Ein sehr bedenklicher Unfall trat hier ein, der plötzlich alle die schönen Hoffnungen, alle kühnen Entwürfe des Schiffes zu vereiteln drohete. Das Schiff gerieth bei dem niedrigen Wasserstande und durch die ungewöhnlich starke Belastung auf den Grund und bekam dadurch einen so großen Leck, daß das Wasser mit Ungeflüm eindrang und der in der Kajüte versteckten Mannschaft bald bis an die Knie reichte. Wären diese Braven einem zehnfach größeren Feinde begegnet, sie würden ohne Zagen ihm herzhast und kühn entgegengetreten sein; aber hier in einem finstern engen Raume, aus dem kein Entrinnen mehr möglich war, durch die eindringenden Bluthen nutzlos und ohne Zweck das Leben einzubüßen, — dieser Gedanke durchschauerte viele wie Todesahnung, erregte Unmuth und Mißfallen und brach endlich in lautes Murren aus.

Da trat Heraugiere unter sie, mit einem Gesichte, in welchem sich Verwunderung und Staunen ausdrückte. „Was hör' ich? — redete er die Anzustriedenen an — nachdem wir so viele Schwierigkeiten überwunden haben und dem schönen Ziele, wo die Kränze des Ruhms und der Ehre unser warten, ganz nahe gekommen sind, wollt Ihr kleinmüthig verzagen? Auf! erhebt Euch, brave niederländische Männer; durch Euch soll etwas Großes und Herrliches ausgeführt werden! — Ich tadle nicht, wenn bei Einigen unter Euch in dieser Lage sich etwas Muthlosigkeit blicken läßt, denn Ihr seid über den Zweck unsers Unternehmens noch ganz im Dunkel; Euch damit bekannt zu machen, hatte ich bis zu dem wichtigen Augenblicke verschoben, wo wir aus unserm Versteck hier hervorbrechen und über den Feind herfallen wollten. Mag es also schon jetzt geschehen, um Euren Muth wieder neu zu beleben und den Muth zu verbannen; hört denn, zu welchem großen Unternehmen die erlauchtesten Staaten Euch auserwählt haben.“

„Ihr kennt der Feinde Barbarei und Wüthen in unserm Vaterlande; sie haben mehrere Vortheile über unsre Truppen erlangt, einige Städte sind in

Unter den Letzteren macht keine, wenngleich noch ein Project, so viel von sich reden, wie die Weinlese; die pro und contra nehmen kein Ende und immer reduzieren sich alle Verhandlungen auf Worte, von einem thatkräftigen Eingreifen hört man gar nichts. So schön die Idee auch ist und so ersprießlich deren Einwirkung auf die Gesamt-Wein-Production auch werden könnte so findet die Sache doch nicht den rechten Anklang, die „Gazdasági lapok“ verhandeln die Sache in der Theorie, die ist aber bekanntlich immer grau und erst das Eingreifen der lebensgrünen Praxis kann die Theorie zu Ehren bringen; bis es aber dazu kommt, wird wohl noch manche Weinlese vorüber gehen, der ungarische Wein-Export aber im alten statu quo verbleiben. — Obgleich die Jahreszeit schon sehr vorgerückt ist, so regt sich die Baulust hier noch immer sehr frisch, die Kapitalisten verwenden ihre disponibeln Fonds bei den ungewissen Zeiten am liebsten zum Bauen und lassen Handelsunternehmungen auf spätere, bessere Tage ruhen. Diese Baulust hat aber auch ihr unabwieslich gutes, denn es finden viele Menschen dadurch eine lohnende Beschäftigung, was Angesichts der herrschenden und wahrscheinlich noch steigenden Theuerung nicht genug zu preisen ist; wenigstens wird den Wohlthätigkeits-Anstalten ihre Sorge um ein Bedeutendes erleichtert. — Die deutsche Oper ist am vergangenen Montag mit der „Lucia“ eröffnet worden und ist besser ausgefallen, als man erwartet hatte. B.

Gr.-Ganitscha, 2. October.

Unsere Gegend sonst so sehr reich an **Knoppem**, liefert dies Jahr nur geringes, dessen Qualität aber prima zu nennen ist; bis jetzt wird die Einlösung a fl. 8 pr. Kübel fortgesetzt, welcher Preis auch keinen Rückgang erleiden dürfte.

In **Weizen** a fl. 24—26 ist der Umsatz ziemlich belangreich, **Gerste** bedingt fl 15—15 1/2 pr. Kübel.

Die **Spiritus**-Vorräthe sind hier sehr gering; bei regem Begehr wird der Grad mit 36—37 kr. bezahlt. C . . . s.

Arad. Wie haben auf die nacheinander folgenden, hämischen Angriffe des Herrn Franz Schwester auf unser Blatt, zu welchen wir unserseits aber auch nicht im Entferntesten Veranlassung gegeben, bisher nur mit Stillschweigen geantwortet; da nun aber unser Schweigen leicht eine manigfache Deutung bekommen könnte, so sehen wir uns ein für allemal zu der Erklärung veranlaßt, daß wir es unserer eigenen Würde, wie der Achtung für unsern hochgeehrten Lesekreis schuldig sind, eine Polemik mit einem Individuum zu vermeiden, dessen Unverschämtheit und kolossale Unwissenheit notorisch ist. Die Angriffe eines solchen Individuums können uns demnach nicht verletzen, und wir werden sie wie bisher nur mit verachtendem Stillschweigen hinnehmen. —

* * * Man schreibt uns aus Soborsin: Sonntag den 9. d. M. wurde eine junge, anständige Frau, die aber in auffallenden Kleidern und flatternden Bändern über die Straße ging, von einer Kuh so tüchtig aufgespießt, daß die dadurch im Unterleibe versetzte Wunde, dem Leben dieser Frau Gefahr droht. Der thätigen Hilfe unseres bei jeder Gelegenheit überhaupt thatkräftigen, k. k. Gensdamerie-Sections-Commandanten, ist es zu danken, daß die junge Frau nicht todt am Plage blieb.

* * * Herr Carl Peterka, dessen höchst interessantes Panorama, in allen drei Aufstellungen, eines zahlreichen Zuspruches und ungetheilten Beifalls sich erfreute, hat seine Erkenntlichkeit für das hiesige Publikum dadurch an den Tag gelegt, daß er die ganze Einnahme eines Tages, dem Unterstützungsfonde unserer braven Feuerlöschmänner widmete, wodurch dieser Fond um 85 fl. C.M. vermehrt wurde. Herr Peterka hat sich durch diesen Wohlthätigkeitsakt nur selbst geehrt und kann eines freundlichen Andenkens bei uns gewiß sein. —

ihre Gewalt gerathen; das darf nicht länger so fortgehen, der Sieg muß wieder zu unsern Fahnen zurückkehren, damit frischer Muth jeden niederländischen Streiter auf's Neue belebe. Wir, brave Kameraden, sind dazu auferlesen und gewürdigt worden, die Siegesbahn wieder zu eröffnen und Andern zum erhabenen Beispiel voran zu gehen. — Heraugiere zog hierauf den Degen und fuhr fort: „Diese Klinge, ich schwör' es Euch, soll, eh' ich noch zum zweiten Male das Morgenlicht erblicke, von der Feinde Blut gefärbt werden. Hört! denn die Wände haben Ohren; — sagte er dann mit leiser Stimme — Vreda soll durch unsern starken Arm und unsere guten Schwerter gewonnen werden. Der Commandant der Festung ist mit dem größeren Theile der Besatzung nach Gertruidenberg abgezogen; nur ein geringer Theil der Feinde unter dem Befehle eines unerfahrenen Officiers ist zurückgeblieben, die Feste zu verteidigen. Glaubt und traut mir, brave Jungen, ich habe Alles schon berechnet und geordnet, unsere Arbeit wird leicht sein, der Sieg schnell errungen werden; Ehre, Ruhm und reicher Lohn harren unser, und der Ruf unsrer Thaten wird blitzschnell durch die weiten Niederlande erschallen.“

Heraugiere's Anrede an die Krieger war von großer, dauernder Wirkung; zuerst ließ sich ein leises, freudiges Gemurmel vernehmen, dann aber brach der Beifall rauschend hervor und Einer rief für Alle: „Hauptmann, wenn's so gemeint ist, so führt uns, wohin Ihr wollt; unter Eurer Anführung kann uns der Sieg nicht entgehen und Ihr wißt, daß Furcht und Schrecken zwei Dinge sind, die wir nicht kennen.“

„So, meine brave Jungen, ist's recht! — rief der Hauptmann — Ihr seid und bleibt die alten Geusen, meine tapferen Eisenfresser, wie immer. — Tretet jetzt näher, Ihr schwarzen Vögel der Nacht, und nehmt erst Eins zur Herzensstärkung, damit das alte Feuer nicht erlischt.“

Jeder Krieger erhielt hierauf einen tüchtigen Becher feurigen französischen Wein, der sie die ausgestandenen Mühseligkeiten bald vergessen ließ. — (Fortsetzung folgt.)

den M
Octob
dem C
Statt
ganzen
hoben
naturge
preise
im Gan
Araber
Folge
zur Sp
W
das B
wurde.
Angaben
vorliegen
chen hat
miethbar
nehmen,
sein. D
bilden
unterstem
wahrung
oberen
öffentlich
hält die
Adressen
Höfe, wo
Verkauf
Kunst,
für Mus
Arbeitsz
in die
werden
schen in
jungen,
widersteht
endlich
und viel
ihre Ein
Paar er
genblick
aus dem
um die
in die
selben m
reicheren
ertränkt
ebenfalls
daß er
auf den
1845, C
Nr. 329
167,671,
164,463,
„Frierer
westlichen
moische

Der Tagesbote aus Böhmen vom 7. October bringt den Arader Geschäftsbericht aus unserem Sonntagsblatt vom 2. October Nr. 79. Die Redaction des genannten Blattes macht zu dem Schluß unseres Berichtes, welcher lautet: „Nach einer hohen Statthalterei-Verordnung hat die fernere Spiritus-Erzeugung im ganzen Districte eingestellt zu werden zc. zc. folgende Bemerkung: „Wir erfahren so eben, daß das Verbot Spiritus zu brennen wieder aufgehoben wird. Es ist dies um so erfreulicher, als bekanntlich alle ähnlichen, den naturgemäßen Verkehr hemmenden Maßregeln zur Herabdrückung der Getreidepreise zwar vielleicht momentan Erfolg haben können, sich aber für später und im Ganzen immer als schädlich herausstellen. — Partielle Maßregeln, für den Arader Bezirk konnten auch nicht einmal lokalen Nutzen haben, da sie nur zur Folge hätten, daß statt Spiritus Getreide zc. versendet würde, um wo anders zur Spiritus-Erzeugung zu dienen.“

Wir unsererseits können nur bemerken, daß bis zur Stunde das Verbot der Spiritus-Erzeugung noch nicht zurückgenommen wurde.

Bermischtes.

Ueber den Bauplan der großen Industrie-Halle in Pest werden folgende Angaben veröffentlicht, welche zeigen, daß dieses Gebäude, falls es nach dem vorliegenden Plane aufgeführt wird, in der ganzen Monarchie nicht seines Gleichen haben dürfte. Das Haus wird ein Zinshaus mit verkaufbaren und vermietbaren Hausteilen sein, einen Flächenraum von 800 Quadratklaster einnehmen, und im Mittelpunkt der Stadt, mit der Aussicht in 8 Gassen gelegen sein. Die Fronten, gegen die Kohlbacher- und Zuckergasse werden mit Brustbildern und Statuen von Industriellen des In- und Auslandes geziert. Die untersten Kellerräume werden mit Marmorplatten gepflastert und zur Aufbewahrung von Eis, Bier, Wein, Obst und anderen Vorräthen eingerichtet; im oberen Keller wird eine Restauration, ein Unterhaltungs-Lokale à la Chiffon, öffentliche Bäder und Werkstätten eingerichtet. Das ebenerdige Stockwerk enthält die Arbeitszimmer, 8 Gänge und zwei Vorhallen mit Gallerien, wo die Adressen von in- und ausländischen Industriellen angebracht sind, dann zwei Höfe, wo landwirthschaftliche und andere Maschinen aufgestellt sind; endlich 50 Verkaufsgewölbe und einen 20 Klaster langen und 6 Schuh breiten Bazar für Kunst-, Luxus- und Manufakturwaaren. Die oberen Stockwerke sollen 8 Gänge für Muster, 4 große Säle für gemischte Waaren, und gegen 200 Wohn- und Arbeitszimmer enthalten. Zwei Personen- und zwei Waarenaufzüge befördern in die verschiedenen Stockwerke. Der Bazar und vier große Blumenterrassen werden mit Glas gedeckt und das ganze Gebäude mit Gas beleuchtet.

Stoff zu einem Trauerspiel gäbe folgende Geschichte: Ein junges Mädchen in Czerniowice, die Nichte einer dortigen Witthsfrau, unterhielt mit einem jungen, unabhängigen Feldwebel seit längerer Zeit eine Liebchaft. Die Taute widerlegte sich Anfangs der beabsichtigten ehelichen Verbindung; da sie aber endlich den dringenden Bitten des Mädchens nicht länger widerstehen konnte und vielleicht auch sah, daß sie keine andere und bessere Partie traf, so gab sie ihre Einwilligung. Der Tag der Trauung wurde bestimmt, und das glückliche Paar erwartete mit Ungeduld den schon lange so sehnlich herbeigewünschten Augenblick der ehelichen Verbindung. Da bewirbt sich plötzlich ein reicher Bürger aus demselben Städtchen, der das Mädchen schon lange heimlich geliebt hatte, um die Hand desselben. Die Taute, der das Vermögen des neuen Bewerbers in die Augen stach, löst, ohne die Verlobte zu fragen, das Verhältniß derselben mit dem Feldwebel sofort auf, und verlobt sie ohne Weiteres mit dem reicheren Manne. Das Mädchen geräth darüber in Verzweiflung, geht hin und ertränkt sich; ihr Geliebter, der dies sah, stürzte sich hier nach und ertränkte ebenfalls; der zweite Verlobte, der die heftigsten Gewissensbisse darüber empfand, daß er der Urheber des Todes zweier glücklichen Menschen geworden war, steigt auf den Boden seines Hauses und — erhängt sich.

Verlosung. (30. September. Großb. badische 35 fl. Lose vom Jahre 1845, Gewinnziehung) Haupttreffer a 40,000 fl. Nr. 165,696, a 10,000 fl. Nr. 329,109, a 5000 fl. Nr. 183,813, a 2000 fl. Nr. 112,719, 115,643, 167,671, 169,331, 259,832, a 1000 fl. Nr. 24,425, 28,866, 105,520, 122,485, 164,463, 183,809, 266,330, 326,411, 326,443, 329,138, 367,714, u. 398,381.

(Die Juden im Tempel Salomo's.) Einer jüngsten Correspondenz der „Frieder Zeitung“ entnehmen wir folgende interessante Schilderung: An der westlichen Seite des Salomonischen Tempels in Jerusalem, wo die jegige Dmar-moische steht, befinden sich in der Mauer etliche Schuh vom Boden noch solch-

jale Steine in einer Länge von 3—4 Ellen und einer Höhe von 1 1/4 Ellen. Diese sollen noch vom alten Salomon'schen Gebäude herrühren. Jeden Freitag nun, ja öfter, finden sich dort mehrere Juden ein, und es erfolgt ein Auftritt, der wohl Nahrung erregen kann. Auf diesem Plage, etwa 30 Schritte lang und 4 Schritte breit, stehen die armen Juden, in unendliche Trauer aufgelöst. Die einen lesen weinend ihre Gebete ab, die andern lehnen wie verzweifelt ihr Haupt an die alten Steine, ja Manche schlagen wie wahnsinnig daran; die Weiber und Kinder sitzen am Boden und stimmen in das allgemeine Wehklagen ein. Zwischen diesen großen Steinen befinden sich kleine Nischen (da sie ohne Mörtel aufeinander liegen); um durch diese zu schauen, stellen sie sich auf die Fußspitzen, heben einander sogar empor; und um durch eine andere Spalte sehen zu können, die am Fuße der Mauer in dem Tempelhof geht, werfen sie sich auf den Boden, um nur wenigstens einen Zoll tief hineinschauen zu können. Auch Papiere, mit Gebeten und „nliegen beschrieben, werden in die Klüfte der Mauer hineingeflopt, um scheinbar der Verheißung Gottes durch David theilbar zu werden, die da heißt, daß die Gebete, in diesem Tempel verrichtet, sollten erhört werden.

Handelsnotizen.

Pest, 8 October. Spiritus. Dieser Artikel erfreut sich immer fortwährend einer gesteigerten Lebhaftigkeit, und herrscht namentlich für effektive transito Waare ein wirklich reizender Begehr, a 37—38 fr GM per Grad. — Bei so andauerndem Abgange dürften in ganz kurzer Zeit sämmtliche alte Vorräthe aufgeräumt sein. In ähnlicher Weise äußern sich auch Berichte, welche wir eben über Spiritus aus Prag erhielten; auch dort tritt rasche Steigerung der Preise ein, was zu meist dem Mangel an effektiver Waare zugeschrieben ward, während nachhaltige Schlüsse für Italien a tout prix gedeckt werden müssen.

Temesvar, 8. October. Obgleich die Zufuhren in dieser Woche nicht sehr belangreich waren, so scheint doch die in voriger Woche vorherrschend starke Kauflust einer stauern Stimmung Platz zu machen, und dies aus natürlichen Gründen, denn einerseits steht auch den nächsten zwei Börsentagen eine wechende Tendenz bevor, andererseits ist der Vega-Canal noch immer so klein, daß eine Expedition nur pr. Force möglich ist, und sich Käufer zu neuen Ladungen nicht anstellen, bevor sie ihre hier lagernden Vorräthe weggebracht haben, zu diesem tritt noch die große Geldnoth und Mangel an Schlepp- und Mutterschiffen für die Donau; es steht daher zu erwarten, daß heuer die Verkaufsplätze bei früh eintretendem Winter nicht überführt sein werden.

Wir notiren als courante Preise: Weizen Prima 86 Pfd. 21 fl. W.W., mittlerer 84—85 Pfd. 18—20 fl., schwacher 82—83 Pfd. 15—17 1/2 fl.; Halbsfrüchte 12 1/2—13 fl. ohne Begehr; Korn 12—12 1/2 fl. hinlänglich eingebracht; Hafer 6—6 1/4 fl.; Gerste 10 fl.; Kukuruz neuer 9 fl. W.W. Mehl ließen sich hier a 10 fl. C.M. per Kubel kaum 3000 Mehen aufbringen. Den 4. d. M. hatten wir einen eintägigen schwachen Landregen, der aber kaum 3" des zu trockenen Bodens befeuchtete, daher das Ackern und der Anbau noch immer nicht möglich ist; die meisten Mehlproduzenten behaupten, daß es nun zum Anbau schon zu spät ist, da diese heikliche Pflanze unmöglich mehr so viel Kraft bekommen kann, daß sie der allenfalls früh eintretenden strengen Witterung sollte widerstehen können. So viel ist gewiß, daß nur wenige Produzenten es riskiren werden, heuer noch Mehl anzubauen. (E. Z.)

Gr. Beckerek, 7. Okt. Seit dem letzten Berichte sind mindestens 30,000 Pfd. Mehl Weizen zu dem Preise von 20 fl. W.W. pr. Kubel zugeführt worden, mitunter kamen auch Angelber auf 20 1/2 und 21 fl. vor, dagegen wurden aber viele Fuhren wegen geringer Qualität zurückgewiesen. Im Ganzen gibt es meist Mittel-Waare, ganz guter Weizen ist hier selten zu treffen. Die Geldnoth ist größer als im November 1851, und das will viel heißen. Man zahlt für erste Papiere an Escompt in Wien selbst bis 10%, für zweite Papiere 12—15%, und kann jene minderer Classe gar nicht begeben, und dieß hemmt den Handel wesentlich.

Der Wasserstand der Vega von Temesvar bis St. György ist so nieder, daß die Bureellen mit dem fünften Theile der Ladung nicht durchkommen; nur von St. György nach Güns ist es mit halber oder bis 2/3 Ladung zu fahren möglich. (Gr. Beck. Wbl.)

Herrmannstädter Ziehung vom 8. October

51. 55. 25. 17. 19.

Letzte Einlage Dienstag den 18. October.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: W. Chorvat, Mechaniker von Pichenthal. — G. Graf Hadik, Gutsbesitzer von Szemlak. — G. Kojetein, Handelsmann v. Szegedin. — M. Fein, Großhändler von Wien. — M. Heinz, Kellner, A. Krämling, Wirth, A. Schlegler, Handelsmann von Temesvar — R. Balasy, und J. Balasy Studierende von Lippa. — Joh. Swoboda, Wirthschafts Rath von Prag. — F. Wessely, Forstrath, v. Münchengräß — A. Prepeliczay, Advokat, von Lippa. — A. Bab Schrenk, k. k. Oberleutenant, von Mediaß.

„Zum König.“

Die Herren: A. Nicker und Karl Stracka, k. k. Fouriers. — Jul. Bar. Mattencloit, Gutsbesitzer von Gyrook. — M. Hartschek, Optikus aus Pest. — Die Frauen: Magd. Mawayni, Gutsbesitzerin von Temesvar. — Julie Singer, Gastgeberin von Szarvas.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: M. Reiz, Kaufmann von Mischkolz. — R. Uriens, Hofrichter v. Torna. — A. Schebienn, Schreiber, von Batonya. — M. Baroksch, Notair, v. Batonya. — J. Eptro, Arentator von

Gr. Szentmiklos. — J. Herr, Notär, von Matzsa. — N. Radoschowitz, Arentator v. Gr. Beckerek.

„Zum Lamm.“

Die Herren: G. Morawek, v. B. Zerint. — F. Borad, Dekonom von Bilagos. — Remekhasi, Gutsbesitzer v. Gurahong. — A. Procepp, Hofrichter v. Szekesut. — A. Glas, Gutsbesitzer im Arader Com. — Scheig, Gutsbesitzer von Gyula.

„Zum Löwen.“

Herr Joh. Czaffna, Kaufmann von Kupa-Puzta — Frau E. Szebety, Notairs-Wittve von Beckka.

„Im Meistrovics'schen Gasthause.“

Die Herren: Jos. Krebs, Kaufmann von Szegedin. — G. Kupsha, Student von Szabar.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: A. Schnabl, optischer Künstler von Grag. — F. Reiz, Oberkellner von Weißkirchen.

„Zum goldenen Löwen.“

Die Herren: Karl Tiefniger, k. k. Finanz-Ober-Ausscher von Pantota. — G. Stoikowitz, k. k. Bezirks-Stuhlrichter und B. Balasy, Advokat von Simand.

Arad-Pesther Gilsfahrt.

Angekommen:

- 6. Dkt. Die Herren: Desterreicher. — Schöpfes. — Novak. — Pulio 2 Sige. — Fr. Banek.
- 7. Dkt. Die Herren: Bekar. — Blau. — Stark. — Wessely. — Szwoboda. — Kaszuka.
- 8. Dkt. Die Herren: W. Chorvat 4 Sige. — Fein. — Graf Latur.
- 9. Dkt. Die Herren: Sasago. — Merits. — Hubert. — Zsetfay. — Frau v. Mayer 2 Sige.
- 10. Dkt. Die Herren: Hofmann 2 Sige. — Lieutenant v. Horvath.
- 11. Dkt. Seneyi. — Bulhak.

Abgereist.

- 9. Dkt. Die Herren: Sukgnak 2 Sige. — v. Molnar. — Frau Kollerits. — Die Fräul. Buri. — Vale.
- 10. Dkt. Die Herren: v. Ludwig. — Barfasyi. — Kovats. — Scherz. — Pappus. — Sung.
- 11. Dkt. Die Frauen: Gruber 2 Sige. — Sewald.
- 12. Dkt. Die Herren: Graf Gyulayi 2 Sige. — Derjchak. — Matefyi. — Lengyel. — Paus.

Inserate.

Namtlliche.

Hirdetmény.

Polgármesteri hivatal f. évi Jk. 7536 sz. a kelt rendeleténél fogva ezennel közhírré tétetik: hogy mindenki, ki a jövő évre koresmát tartani kíván, f. évi october 15-ik napjáig a városi számvévi hivatalban, a templom utczában, megjelenni köteles.
Arad september 30-án 1853.

Ebesfalvay Dóme,
h. rendőr-tanácsnok.

Kundmachung.

Donnerstag den 20. Oktober 1853 wird im Comitathause zu Arad zur Deckung der Verpflegungs-Erfordernisse bis Ende Oktober 1854 wegen Einlieferung von

6000 Preßburger Weizen Halbfrucht in Folge hoher k. k. Gouvernment-Verordnung ddo. Temesvár vom 25. September l. J. Sektions III. Abtheil. 3. Nr. 1338 eine öffentliche Sicherstellungsbehandlung abgehalten werden.

Um den Landwirthen die Möglichkeit zu ver-

schaffen, sich an dieser Lieferung theilnehmen zu können, werden Anbote auf kleinere Quantitäten angenommen.

Die zu liefernde Halbfrucht muß rein, nämlich von fremden, besonders aber schädlichen Samen ganz frei, trocken, nicht dumpfig oder ausgewachsen, und überhaupt so beschaffen sein, daß bei einer vorgenommenen scharfen Proberäuterung nicht über 1 1/2 Prozent an Staub, Unrath oder fremden Sämereien abfallen, und der Preßburger Weizen dennoch wenigstens 76 Pfund besunden werde.

Die Abgabe dieser einzuliefernden Halbfrucht hat in drei gleichen halben Monats-Raten nach herabgelangter Genehmigung zu geschehen.

Jeder Offerent hat das mit 7 Prozent berechnete Badium entweder in Baaren oder in Staats-Papieren nach dem börsenmäßigen Course zu erlegen.

Als Zahlung werden dem Unternehmer Banknoten, oder anderes gesetzlich kourfürndes Papiergeld erfolgt werden.

Nachtrags-Offerte werden durchaus nicht angenommen werden.

Alle ändern Bedingungen werden am Tage der Verhandlung selbst, den erscheinenden Unternehmern bekannt gegeben werden.

Bestung Arad am 3. Oktober 1853.

K. K. Militär-Verpflegungs-Magazins-Verwaltung.

3. 3733.

Concurs-Kundmachung.

Von Seiten des k. k. Arader Landesgerichtes wird hiemit kundgemacht, daß nachdem gegen den Arader Specereihändler Stephan Decsey der Concurs eröffnet, zum Massevertreter Herr Carl Kornay Advokat und zu dessen substituten Herr Guido Maly, Advokat ernannt wurde. Alle, die auf das in den Concurs verfallene Vermögen zuschauen, hiemit aufgefordert werden sich längstens bis 25. November l. J. bei dem oben benannten Gerichte anzumelden, widrigenfalls sie ungeschützt des Ihnen etwa gebührenden Eigenthums prioritäts oder Pfandrechtes von der Concursverhandlung ausgeschlossen, und aller Ansprüche auf die Concursmasse verlustig sein werden. Zur Wahl des Vermögensverwalters wie auch des Gläubiger-Ausschusses ist die Tagssitzung auf den 28-ten November l. J. festgesetzt, was hiemit zugleich mit Hinweisung auf die in dem § 44 des Concursgesetzes ausgedrückten Folgen des Ausbleibens bekannt gegeben wird.

Aus der zu Arad den 27. September 1853 gehaltenen Landesgerichts-Sitzung

J. Fascho,

k. Rath und Landesgerichts-Präsident.

(L. S.)

Julius Moldovány
subst. Notar.

3-3

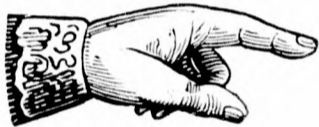
Nichtamtliche.

CARL PETERKA'S PANORAMA

ist unwiederruflich

Montag den 17. Oct.

zum letzten Male zu sehen.



AVIS!

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich hiemit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß vom 15. d. M. angefangen, die im Bohus'schen Hause befindliche Kleinkinderbewahranstalt, so wie die unter Leitung seiner Gattin stehende Mädchen-Erziehungsanstalt eröffnet wird, und in der letzteren so wie früher der Unterricht in der ungarischen, deutschen, französischen und italienischen Sprache, so wie im Zeichnen und im Pianoforte von bewährten Meistern geleitet werden wird.

Auch werden in der Mädchen-Erziehungsanstalt Fräuleins vom Lande, mit Kost, Quartier, und allem sonst Nöthigen, gegen billige Bedingnisse, versehen. Hierauf Respektirende erhalten auf briefliche Anfragen genaue Auskunft

Arad am 11. October 1853.

F. Mandély.

Vorsteher der Kleinkinder-Bewahranstalt und einer Mädchen-Erziehungsanstalt, Hauptplatz, im v. Bohus'schen Hause.

Zu kaufen wird gesucht,
ein im guten Stande befindliches, überspieltes

Billard.

Hierauf Respektirende wollen sich brieflich wenden an

Andreas Strobel,
Gastwirth in Borosjend.

Zu vermieten.

In der Sonnengasse, Nr. 852, ist ein Quartier bestehend aus drei Zimmern, Küche, Holzlage u. s. w., vom 1. November l. J. an zu vermieten. Das Nähere bei dem Hauseigentümer daselbst.

Saazer u. ungarischer Hopfen.

ist in beliebigen Quantitäten zu verkaufen bei

S. Schwartz,

1-3 Hauptgasse in A. Reck'schen Hause.

G i n

Verrechnungswirth

wird für das neugebaute, mit bequemen Zimmern und Stallungen versehene Einkochwirthshaus, auf der Hauptstraße nach Siebenbürgen, bei Zám, aufzunehmen gesucht. Näheres zu erfahren bei **Jacob Stern,** unweit der Zsóky'schen Kirche Nr. 220 in Arad. 1-3

Pacht-Anzeige.

Das große Gasthaus zu Bilágos ist vom 1. Jänner 1854 auf mehrere Jahre in Pacht zu geben. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction d. Bl.

4 Stück Weinfässer,

in Eisengebüld, von 20-24 Eimer sind aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei Fr. Theresia Goffer in Neu-Arad. 1-3

Zu vermieten.

In der Hauptgasse, Nr. 981, eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche Speis und Holzlage, ist vom 1-ten November l. J. an zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Franz Klein.

Hauptgasse, Nr. 981.

2-2

Hausplatz zu verkaufen.

Ein aus 200 □ Klafter bestehender Hausplatz ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei

Florian Tenczer,

Hauptgasse Nr. 994.

Möbel-Lizitation.

Heute Donnerstag den 13. Okt. 1853 werden im Hassenfrag'schen Hause im 2. Stock verschiedene Gattungen Möbel, aus freier Hand im Licitationswege veräußert werden.

Haus zu verkaufen.

Das sub. Nr. 273, am Kohlenplatze sich befindliche Haus bestehend aus 8 Zimmern, Vorhaus, Küche, Boden, 3 Keller, 1 Schoppen in der Länge von 12 Klafter, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfragen bei der Redaction d. Bl.

3-3

Aufforderung.

Alle diejenigen Bauherren welche vom Gefertigten bis jetzt Ziegel-Anweisungen erhalten haben, werden hiemit aufgefordert, ihre angekauften Ziegel bis längstens Ende d. Monats abholen lassen zu wollen, da für eine längere Dauer der Gefertigte nicht haftet.

Arad den 8. October 1853.

Franz Klein.

Vorläufige Anzeige.

Die Gefertigten beehren sich hiemit die vorläufige Anzeige zu machen, daß sie auf ihrer Durchreise nach Siebenbürgen und der Walachei

Samstag den 15. Oktober l. J.

mit ihrer aus 40 Künstlern und Künstlerinnen bestehenden Gesellschaft und mit mehr als 30 vorzüglichen Pferden hier eintreffen, und in einem

neu erbauten Circus

Vorstellungen

in der höheren Reitkunst

geben werden, wozu sie ihre Einladung im Voraus zu machen sich erlauben.

Das Nähere wird seiner Zeit der große Anschlagzettel bekannt geben.

Urad im Oktober 1853.

Wilhelm Carrée & Louis Nautmann,
Direktoren.

Pränu
 für 2rad
 sendung
 4fl., halb
 viertelj
 Mit Post
 ganzjähr
 jährig 3
 jährig 1
 C. M. -
 jeden S
 Donner

neu! un
 die Ged
 schen M
 und her
 gefessen
 ligen B
 als ein
 ferirt n
 überflü
 Freud k
 übeln C
 Monate
 Donau
 durch d
 hat all
 nicht au
 sigen st
 müssen,
 den Fri
 nehmen
 Wohle
 wogen
 nen die
 übervor
 haltigam
 wie die
 zum W
 frei, ja
 Wie of
 gelunge
 die das
 leichte
 gerliche
 Theiles
 Theile
 über st
 nicht r

Hilf

lig da
 Schlen
 stung
 nichts
 haber
 Folge
 ten ve
 Huster
 der ei
 den B
 fangen
 jedoch
 genbli
 sich ei
 wenn
 um d
 Geld,
 unter
 ihn k
 an se
 Krieg

ciere
 °)
 °°)